

Die
"Weiserich-Zeitung"
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. —
Preis vierteljährlich 1 R.
25 Pf., zweimonatlich
84 Pf., einmonatlich 42
Pf. Einzelne Nummern
10 Pf. — Alle Postan-
stalten, Postboten, sowie
die Agenten nehmen Be-
stellungen an.

Weiserich-Zeitung.

Inserate, welche bei der
bedeutenden Auflage des
Blattes eine sehr wirk-
same Verbreitung finden,
werden mit 10 Pf. die
Spaltenzeile oder deren
Raum berechnet. — Za-
hlerische und complicate
Inserate mit entsprechen-
dem Aufschlag. — Ein-
gerade, in redaktioneller
Theile, die Spaltenzeile
20 Pf.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadträthe zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 110.

Dienstag, den 16. September 1884.

49. Jahrgang.

Ein Wort über das Vagabundenwesen.

Das Kapitel, dem die nachfolgenden Zeilen gelten sollen, ist kein neues in der Presse; leider, leider bringen es aber die Umstände mit sich, daß man immer wieder darauf zurückkommen muß, denn das Landstreicherwesen oder eigentlich besser gesagt, Unwesen, birgt nicht nur für den einzelnen Bürger und für die einzelnen Gemeinwesen große Belästigungen in sich, sondern ganz erhebliche Gefahren auch für das Gesamtwohl, für den Staat. Gerade Deutschland leidet an dieser sozialen Krankheit — wir wüßten keine treffendere Bezeichnung für das Wanderbettel- und Stromerthum — verhältnismäßig mehr wie seine Nachbarländer, namentlich aber kurz nach dem französischen Kriege, zur Zeit des für Viele so verhängnisvoll gewordenen „Milliardensegens“ und der darauf folgenden Periode des wirtschaftlichen Rückganges des deutschen Reiches erreichte die Zahl der vagabundierenden Bettler, Stromer und was sonst in diese Kategorie arbeitsscheuer Menschen gehört, eine ganz kolossale Höhe, und wenn auch seit dem Jahre 1879 eine langsame Abnahme dieses Nationalüblems zu konstatiren ist, so wird die Anzahl der heutzutage ganz Deutschland durchstreifenden, verkommenen Individuen der geschilderten Art doch immer noch auf 200,000 geschätzt, eine Ziffer, die vielleicht eher noch zu niedrig als zu hoch gegriffen ist. — 200,000 wandernde Bettler — welche eine erschreckende Zahl, und welche eine Summe an verlorenem Kapital und verlorener Arbeitskraft, aber auch an Vergehen und Verbrechen vom einfachen Diebstahl und Felddiebstahl bis zum Raubmord, repräsentirt sie nicht! Jeder dieser „armen Reisenden“ schnorrt doch täglich mindestens, aber allermindestens, zehn bis zwanzig Pfennige zusammen, Viele bringen es aber an „glücklichen“ Tagen auf ein und zwei Mark, und man hat bekanntlich schon öfters Landstreicher aufgegriffen, in deren Besitze sich ganz erhebliche Summen befanden, die allem Anscheine nach von den betreffenden Individuen „rechtmäßig erworben“, d. h. lediglich zusammengebettelt worden waren. Welche Summen diese indirekten Abgaben schließlich darstellen, zu denen der rechtschaffene Bürger durch das Stromerthum wohl oder übel gezwungen wird, das kann sich hiernach Jeder sehr leicht selbst sagen. — Aber das möchte immer noch hinzugehen; viel schlimmer ist es, daß das Vagabundenwesen dem Lande eine ganze Menge nützlicher Arbeitskräfte entzieht, und daß weiter dasselbe zu einem großen Theile für die Verbrecherrünste neue Rekruten erzieht und somit den Gefängnissen und Zuchthäusern neue Zusassen zuführt. Denn das Bettlerwesen hat ja seine Umwandlung, von Stufe zu Stufe geht es abwärts, aus dem Bettler und Landstreicher wird erst ein Dieb, dann ein Brandstifter, Räuber und Raubmörder, und daneben sind auch dem Landstreicherthum die allermeisten jener schrecklichen Verbrechen gegen wehrlose Frauen und Kinder auf's Kerbholz zu setzen, die sich gerade in unserer Zeit in so schreckenerregender Weise vermehrt haben. — Die Frage, wie diesem am Marke des Volkes zehrenden Uebel abzuhelfen sei, ist schon häufig besprochen worden, ohne daß es bis jetzt möglich gewesen wäre, durchgreifende Maßregeln ausfindig zu machen. Ein kleiner Anfang zur praktischen Bekämpfung des Vagabundenwesens ist allerdings in den verschiedenen preussischen Landestheilen durch die Errichtung von Arbeiterkolonien gemacht worden, aber der enormen Zahl der herumziehenden, bettelnden Individuen gegenüber sind diese Einrichtungen nur ein Tropfen auf einen heißen Stein, ganz abgesehen davon, daß die vagabundierenden Strolche solche Anstalten wie die Pest meiden. Die Beseitigung des Uebels muß eben auf ganz anderen Grundlagen erstrebt werden. Ein Haupterforderniß ist es deshalb, daß das große Publikum seine falsche Mildethätigkeit gegen die „armen Reisenden“ zur Seite legt: die Zahl derselben würde dann sehr bald zusammenschrumpfen; weiter müßte allen

Gemeinden die strengste Ueberwachung der Herbergen am Herzen liegen, und dem Staate endlich hätte es obzuliegen, das ganze gegenwärtige Legitimationswesen, das noch bedenkliche Lücken aufzuweisen hat, neu zu regeln. Gerade der gegenwärtige, unregelmäßige Zustand des Legitimationswesens der wandernden Arbeiter ist ein mächtiger Förderer des Landstreicherthums. In großen Massen werden jetzt Solche getroffen, die entweder gar keine Legitimation haben oder nur ein, die Personen-Identität in keiner Weise verbürgendes Arbeitszeugniß. Schließlich werden von allen Polizeiorganen fast tagtäglich Personen mit gefälschten Zeugnissen aufgegriffen. Weiter müßte die Zahl der heutzutage wie Pilze aus der Erde schießenden Schnapskneipen und Destillationen entschieden vermindert werden, denn gerade diese tragen so ungeheuer zur Ausbreitung der Vagabundenzunfth bei. Schon eine Bekämpfung desselben auf Grundlage der genannten Punkte würde sicherlich viel dazu beitragen, dieser Landplage Einhalt zu thun. Bis dahin werden sich aber der Einzelne, wie die Kommunen und der Staat mit dem Stromerthum in der bisherigen Weise abfinden müssen.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde, 15. September. Bei der Feier des Erntedankfestes, die gestern stattfand, war die Kirche wiederum feierlich geschmückt und eine große Zahl von Kirchgängern erbauten sich an der von Herrn Kantor Hellriegel nach einem köstlichen Text sehr ansprechend komponirten Festkantate, sowie an der Predigt des Herrn Superintendenten Dopy. Das herrliche Wetter und das Bewußtsein, einmal eine recht gute Ernte gehabt zu haben, gab ja der Dankesfeier die beste Grundlage.

— Die vor dem Gasthose zum „alten Amtshause“ in Altenberg stehende Weilsensäule ist dieser Tage neu hergerichtet worden. — Vor dem Brande des Oberthorplatzes im Jahre 1871 stand daselbst auch in unserer Stadt ein solches; als der Platz aber planirt wurde, ward leider die Säule demolirt und zertrümmert.

— Der auch in unserer Gegend bekannte Hochstapler Hahn ist in Neumarkt in Schlesien, wo er sich für einen Regierungsassessor und Premierlieutenant d. R. v. Hahn ausgegeben, wegen Betrugs am 11. September verhaftet worden.

— In dem Verzeichniß der während des Prüfungsjahres 1883/84 von der zuständigen Prüfungs-Kommission zu Leipzig geprüften und approbirten Aerzte befindet sich auch aus unserer Gegend Herr Friedrich Wilhelm Häbig aus Pöschendorf.

— In dem Brandversicherungs-Inspektions-Bezirk Dippoldiswalde sind im Jahre 1883 überhaupt 22 Brandfälle, und zwar 3 in den Städten und 19 in den Dörfern, vorgekommen. Die ersteren hatten ihre Entstehung in 2 Fällen durch muthmaßlich vorsätzliche Brandstiftung und in 1 Falle durch fälligen Blitzschlag. Die Brandfälle in den Dörfern entstanden in 3 Fällen durch muthmaßlich vorsätzliche Brandstiftung, in 1 Fall durch Fahrlässigkeit durch Kinder, in 2 Fällen durch muthmaßliche Fahrlässigkeit, in 1 Falle im Gebrauche und in 2 Fällen im muthmaßlichen Gebrauche mangelhafter Feuerungsanlagen, sowie durch 6 zündende und 4 kalte Blitzschläge. Alle 22 Brandfälle erforderten eine Entschädigung von 69,077 R. und zwar kommen auf die Städte 10,278 und auf die Dörfer 58,799 R.

— Dem Handarbeiter Jährg in Quohren ist wegen Auffindung des Leichnams des selbstentlebten Hausbesizers Wolf daselbst die gesetzliche Remuneration von 4 Mark bewilligt worden.

— Nachdem der Beschluß der Gemeinden und selbständigen Gutsbezirke des Amtsgerichtsbezirk Frauenstein wegen Vereinigung zu einer gemeinsamen Gemeindekrankenversicherung und das von der auf dem letzten Amtstag in Frauenstein eingesetzten Kom-

mmission ausgearbeitete Statut von der königl. Kreis-hauptmannschaft genehmigt worden ist, beabsichtigt die königl. Amtshauptmannschaft Montag, den 22. d. M., Vormittags 11 Uhr, im Gasthof zum „Stern“ in Frauenstein anderweit einen Amtstag abzuhalten. Hierbei soll das vorgedachte Statut vorgetragen und durch die Vertreter der Gemeinden und Gutsbezirke vollzogen, sowie die Wahl des Vorstandes, bestehend aus einem Vorsitzenden, einem Stellvertreter desselben, sowie dreier Mitglieder, vorgenommen werden.

— Am Nachmittag des 10. September ist beim Hausbesizer Friedrich August Gössel in Fürstenwalde in der, in der oberen Etage gelegenen Schlafkammer Feuer entstanden, aber ohne am Gebäude Schaden angerichtet zu haben, alsbald wieder gelöscht worden. Muthmaßlich ist der Brand durch den 2 1/2-jährigen Sohn des Besizers, welcher in der Kammer seine Schlafstätte hat, verursacht worden. Derselbe scheint mit Streichhölzern gespielt zu haben, bei welcher Gelegenheit das Federbett Feuer gefangen hat und zum größten Theile verbrannt ist. Nur durch das rechtzeitige Hinzukommen der im Hause allein anwesend gewesenen Schwester des Besizers Gössel ist weiteres Unglück verhütet und das Gössel'sche Kind aus dem brennenden Bette vom sicheren Tode glücklicherweise noch gerettet worden.

Höckendorf, 13. September. Das gestrige Leichenbegängniß des Herrn Amtsanwalters Kleber aus Obercunnersdorf legte sichtbares Zeugniß ab von der herzlichen Theilnahme, welche der unermarteten und plötzlich eingetretenen Tod des biederen und menschenfreundlichen Mannes in den verschiedensten Kreisen erweckt hatten. Außer einer großen Anzahl von Gemeindegliedern aus Cunnersdorf und Höckendorf und den verwandten Leidtragenden bemerkten wir unter den Anwesenden die Herren Amtshauptmann von Kessinger, Superintendent Dopy, Assessor Schomburgk, Vicelandrichter Steyer, eine größere Anzahl von Abgeordneten, unter anderen die Herren Käferstein, Mai, Müller, Hildebrand, Matthes, Steyer, Dir. Mehnert u. a. Auch der Vorstand des Bezirkslehrervereins Dippoldiswalde war vollzählig erschienen. Eine große Anzahl von Geistlichen, Lehrern und anderen Freunden gab dem Entschlafenen das letzte Geleit. Die Grabrede des Herrn Pastor Dr. Caspari und von einem Lehrerkollegen angestimmte Trauergefänge machten den ersten Akt, inmitten der im vollsten Sonnenglanze strahlenden, nunmehr abgeernteten herbstlichen Flur, zu einem besonders weihvollen. Sei dem Ehrenmanne die Erde leicht!

Dresden. Die feierliche Eröffnung der Ausstellung für Handwerkskunst, die vom hiesigen Gewerbeverein veranstaltet wird, soll am 20. September im Beisein des Königs stattfinden und Tags darauf dem allgemeinen Besuche übergeben werden.

— Aus dem bisherigen Gange der Reichstagswahl-Vorbereitungen im Königreiche Sachsen läßt sich die eine erfreuliche Thatsache konstatiren, daß in verschiedenen Wahlkreisen die nationalliberale und die konservative Partei die sie trennenden Gegensätze vor der Hand so weit bei Seite gesetzt haben, daß zwischen ihnen Compromisse behufs einheitlichen Vorgehens bei den Wahlen und der Aufstellung gemeinsamer Kandidaten zu Stande gekommen sind. Solche Vereinbarungen haben bis jetzt stattgefunden in den Wahlkreisen Dresden-Nenstadt, Chemnitz, Leipzig-Land, Pöschendorf, Zwickau-Crimmitschau, Ohsch-Grimma.

Pirna. Rittmeister Clauson v. Raas ist unermüdetlich in dem Wirken für eine fortgesetzt größere Ausdehnung der sogenannten Handfertigkeit- und Hausindustrie-Bestrebungen. Ein neuer Erfolg kann dabei insofern verzeichnet werden, als im nahen Rottwerndorf eine Kinder-Strohgeflechtsschule eingerichtet und dieselbe bereits mit 80 Kindern besetzt worden ist.